Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Berner Schulfreund**

Band (Jahr): **4 (1864)**

Heft 5

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis:
Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

Nro 5.

Einrückungsgebühr:
Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

1. März **Vierter Jahrgang.** 1864.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition. ☞ Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Dichter des zweiten bernischen Lesebuchs.

(Fortsetzung).

In allen diesen kleinen Poesieen offenbart der Dichter ein seltenes Verständniß und einen tiefen Zartsinn für die Geschöpfe der Natur. Diese Zartheit führt ihn denn dazu, daß er sich's auch zur speziellen Aufgabe macht, jene Geschöpfe gegen eine rohe Behandlung zu schützen. Wenn er schon im Regenwurm darauf dringt: „Keinem Würmchen thu' ein Leid!" so führt er diesen Gedanken weiter aus in den beiden folgenden Gedichten:

4. Das Vögelein und der Knabe und Knabe und Schmetterling, beide Seite 80. Diese beiden Stücke stimmen sowohl der Form, als dem Inhalte nach ziemlich genau mit einander überein. Beide haben den Zweck, zur Schonung der unschädlichen Thierwelt und zur Achtung der ihnen von der Natur geschenkten Freiheit hinzuleiten. Der Inhalt des ersten ist kurz folgender: Ein Knabe trachtet nach einem jungen Vögelein, das sich aber durch Vorstellungen und Bitten zu retten sucht. Vorerst stellt es ihm vor, welchen Schmerz es und seine Mutter haben müßten, wenn es dieser entrissen würde. Dann fragt es den Knaben, wie ihm selbst wäre, wenn er von Räuberhand mitleidlos von seiner Mutter weggenommen würde. Endlich erinnert es ihn mit ernsten Worten daran, wie Gott dem Vögelein, wie dem Knaben, Leben und Freiheit geschenkt und daß ihm diese von Gott verliehenen Güter kein Mensch rauben